

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Weihnachtsansprache 2019 von Landtagspräsidentin Ilse Aigner – BR Fernsehen

Guten Abend, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Das Weihnachtsfest liegt nun fast hinter uns. Es hält für uns Christen eine frohe Botschaft bereit: Weihnachten macht uns Mut und Hoffnung.

Ich hoffe, dass Sie das Fest genießen konnten:

- mit etwas Ruhe,
- in Harmonie,
- vielleicht auch mit Dankbarkeit im Rückblick auf das vergangene Jahr.

Dass wir das Fest ruhig und friedlich haben feiern können, verdanken wir auch den vielen, die währenddessen Dienst getan haben: Ich danke den Krankenschwestern, Pflegern und Ärzten, den Polizisten, auch den Angehörigen der Bundeswehr im In- und Ausland.

Sie machen uns Mut!

Mit derselben Herzlichkeit danke ich all den Kräften, die im Ehrenamt Bayern zusammenhalten:

die Kinder für Sport begeistern,

die in den Hospizen Zuwendung schenken,

die wie unsere Feuerwehrleute und Rettungskräfte Tag und Nacht für uns bereitstehen.

Auch sie machen uns Mut!

Was kann uns noch Mut machen?

Ich meine: Das Jahr 2019 war viel besser als sein Ruf. Wirtschaftlich geht es uns in Bayern nach wie vor gut: Rekordbeschäftigung, steigende Einkommen, wirkende Sozialpolitik.

Zugleich treiben viele Menschen Sorgen um.

- Wie werden wir in Zukunft arbeiten?
- Wie Klima und Umwelt schützen?
- Werden wir unsere Lebensqualität halten können?

Zweifellos müssen wir manches neu denken. Aber ich will auch sagen: Zu oft macht sich Empörungskultur breit. Panik scheint von manchen gar erwünscht. Der Umgang verroht.

All das bringt uns nicht weiter.

Denn nicht jedes Problem ist gleich ein Notstand – und nicht jeder Missstand ist ein Skandal.

Erteilen wir der Dauerkrise eine Absage!

Rücken wir die Maßstäbe zurecht!

Vor 75 Jahren nahte das Ende des zweiten Weltkriegs. Deutschland lag in Trümmern – militärisch, aber auch wirtschaftlich und vor allem moralisch.

Vor dreißig Jahren sind die Bürgerinnen und Bürger in der DDR auf die Straße gegangen: gegen den Unrechtsstaat, für ihre Freiheit.

Dafür haben sie alles riskiert, weil man seine Meinung tatsächlich nicht sagen durfte.

Und wie stehen wir heute da?

Wir können stolz sein

- auf eine gigantische Aufbauleistung,
- auf errungene Freiheiten,
- auf unseren Staat: den besten Staat, den wir je hatten!

Ich werbe für den Dialog und für den Kompromiss. Beides wird gerne verächtlich gemacht. Dabei sind Zuhören und Abwägen, sind Maß und Mitte grundlegend für unsere Demokratie.

Man sollte nicht nur „lauten Minderheiten“ folgen, die Stimmung machen auf der Straße oder in sozialen Netzwerken. Sondern wir sollten auch die Bedenken und Sorgen der „leisen Mehrheit“ ernst nehmen.

Tun wir aktiv etwas gegen die Aufregung:

Radikalität ist immer eine Niederlage der Vernunft.

Erkennen wir wieder das Gute im Dialog, im Kompromiss!

Nächstes Jahr stehen Kommunalwahlen an.

Kommunalpolitik ist das Wurzelwerk der Demokratie.

Ich danke allen, die sich jahre- oder gar jahrzehntelang engagiert haben und jetzt nicht mehr kandidieren.

Ich danke allen, die jetzt die Ärmel hochkrempeln für den Wettstreit der Ideen und sich sechs Jahre zur Verfügung stellen.

Und ich danke allen, nämlich Ihnen ganz persönlich, wenn Sie Ihre Stimme abgeben: zur Kommunalwahl am 15. März.

Meine Damen und Herren,

2020 beginnt ein Wegweisendes Jahrzehnt.

Haben wir den Mut, das Neue zu wagen, wenn das Neue wirklich auch das Bessere ist!

Haben wir auch das Vertrauen in Bewährtes:

- in unsere Fähigkeiten,
- in unsere Institutionen und
- in unsere Demokratie.

Zeigen wir uns mutig und tatkräftig – und dabei nicht maßlos.
So stärken wir den Zusammenhalt in unserem Land!

Ich wünsche Ihnen einen friedlichen Jahresausklang und ein
gesegnetes, frohes und gesundes neues Jahr!